Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 42. Regensburg, am 14. November 1830.

I. Original-Abhandlungen.

Ueber einige Dianthus-Arten der deutschen Flora.

Von Hrn. Hofrath Dr. Koch in Erlangen.

1. *Dianthus Sternbergii Schleicher*, *D. controversus Gaudin*, und *D. Seguieri Vill.*

Herr Professor Gaudin stellt in der Flora helvetica III. p. 157 einen *Dianthus controversus* auf, welcher aus zwei verschiedenen Arten gebildet ist, von welcher nach meinen Untersuchungen keine als wirkliche Art gelten kann. Er besteht nämlich aus dem *D. alpestris Hoppe*, Sturm D. Fl. Heft. 28, (nicht mit D. alpestris Balbis, den ich unten näher bezeichnen werde, zu verwechseln,) und aus dem *D. Sternbergii Schleicher* (nicht Sibthorp, dessen Pflanze ich zwar nicht kenne, die aber nach der in De Candolle's Prodromus befindlichen Diagnose gänzlich verschieden ist.) Der erstere, der in Sturm's Flora nicht ganz treu abgebildete *D. alpestris*, ist eine niedrige Bergform des *D. monspessulanus Linné*, zu welcher man die allmähligsten Uebergänge aufweisen kann. Aehnliche Bergformen gibt es von vielen *Dianthen;*

eine noch bei weitem zwergartigere ist die von mir einmal *D. frigidus* genannte und in der bot. Zeitung 1824 p. 283 erwähnte Nelke; sie ist ein Zwerg von *D. sylvestris Wulfen.* Der obenerwähnte *D. Sternbergii Schleicher* war mir lange Zeit ein zweifelhaftes Gewächs. Schon vor ungefähr zwanzig Jahren erhielt ich von Hrn. Schleicher zwei getrocknete Exemplare desselben, welche übrigens ganz das Ansehen einer kultivirten Pflanze an sich tragen.

Diese Exemplare stimmen hinsichtlich ihres Wuchses, ihrer Blätter, Kelche und Kelchschuppen ganz genau mit dem *D. sylvaticus Hoppe* überein, aber die Blumen sind so tief, wiewohl nicht so fein eingeschnitten, wie bei *D. monspessulanus;* deswegen hatte ich die Pflanze bisher, ihrer grofsen Aehnlichkeit mit *D. sylvaticus* ungeachtet, doch als eine der Schweitz eigene Species aufbewahrt. Es ist übrigens nicht ausgemacht, dafs sie wirklich in der Schweitz gefunden worden; Hr. Gaudin weifs keinen Standort für sie in diesem Lande, und Hr. Schleicher hat keinen angegeben. Erst im Verlaufe des gegenwärtigen Sommers hatte ich das Vergnügen, die Schleicher'sche Art aus dem Samen zu erziehen und zwar aus dem Samen des *Dianthus Seguieri* (Vill. Delph. 3. p. 594. Treviranus in den Jahrb. der Gew. Kunde 2. Heft p. 50.) Diesen *D. Seguieri* erzog ich wenigstens schon ein Dutzendmal aus Samen, die ich unter allerlei Namen aus botanischen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04130-0278-9

Gärten erhielt, und dadurch viele Individuen und darunter manchfaltige Formen. Durch diese Zucht bin ich belehrt worden, dafs *Dianthus asper Willd. collinus WK. ruthenicus Röm. montanus MB.* und *sylvaticus Hoppe* aus dem Samen einer und derselben Art, welche den ältesten Namen *D. Seguieri Villars* behalten mufs, entstehen. Der *D. sylvaticus*, die Form des *D. Seguieri*, welche bei Regensburg und München wild wächst, hielt ich zwar lange Zeit für eigene Art, allein auch diese fliefst mit den andern zusammen. Man erzieht ausserdem aus dem Samen einer Pflanze Individuen, welche nebst der abweichenden Gestalt der Kelchschuppen, in Gröfse der Blumen, in der Zeichnung derselben, und in den Zacken der Blumenblätter sehr bedeutend abweichen. Doch hat, was den Farbenwechsel betrifft, *D. barbatus* und *caryophyllus* noch weit gröfsere Manchfaltigkeit aufzuweisen, und was die Zacken der Blüthen betrifft, so findet man dieselbe Abänderung bei *D. caesius*. Dieser kommt mit seicht und breitlich gezackten Blumen, und auf der andern Seite mit so tief eingeschnittenen vor, dafs es wirklich schwer fällt, eine einzelne getrocknete Blüthe desselben von einer solchen des *D. plumarius* zu unterscheiden, und so leicht auch die lebenden Pflanzen der beiden letztgenannten Arten zu erkennen sind, so schwierig lassen sich manche getrocknete Exemplare unterscheiden. Ich habe einmal dem Hrn. Assessor Günther eine Form

des *D. caesius* mit tief eingeschnittenen Blumenblättern für *D. plumarius* erklärt, was auch in der Flora Silesiaca 1 p. 412 erwähnt ist, habe aber später selbst dergleichen Exemplare mit tief eingeschnittenen Blumen gefunden, und kann deſswegen meinen damals begangenen Fehler hier verbessern. Aus dem Samen des *Dianthus Seguieri*, (unter verschiedenen Namen erhalten) blüheten nun im gegenwärtigen Sommer in unserm Garten auch zwei Stöcke auf, deren Blumenblätter so tief, doch nicht ganz so fein, wie die des *D. monspessulanus* zerschnitten sind, und welche in dieser Hinsicht der so eben erwähnten Varietät des *D. caesius* entsprechen, übrigens aber der Abart des *D. Seguieri*, welche Hr. Prof. Hoppe *D. sylvaticus* genannt hat, vollkommen gleichen. Diese Form ist ganz genau diejenige Pflanze, welche mir Hr. Schleicher als *D. Sternbergii* geschickt hat, und ich zweifle nun keinen Augenblick daran, daſs dieser *D. Sternbergii Schleicher* eine Abart des *D. Seguieri* mit tief und fein eingeschnittenen Blumenblättern darstellt, welcher eine ganz ähnliche des *Dianthus caesius* zur Seite steht.

Der obenerwähnte *D. alpestris Balbis* ist nach zwei Exemplaren von Hrn. Professor Balbis selbst in Hrn. Professor Mertens Sammlung keine eigene Art, sondern ebenfalls eine Form des *D. Seguieri* und zwar eine niedrigere, armblüthige Bergform desselben. Das eine Exemplar repräsentirt den *D. asper Willd.*, das andere den *mon-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04130-0280-8

tanus MB.; die Zacken an den Blumenblättern sind wie an den gewöhnlichen Exemplaren dieser Varietät.

2. *Dianthus diminutus L.*, *D. prolifer L.* und *D. velutinus Gusson.*

Eine Pflanze, deren Existenz nach meiner Ansicht auf einer Täuschung beruht, ist *Dianthus diminutus Linné.* Zwar haben schon die Alten diese Art aufgestellt, Linné sie in den Spec. pl. 1. p. 587 beschrieben und beinahe alle deutsche Floren sie aufgenommen, vermuthlich aber hat keiner der Autoren die Blüthe seiner Pflanze ganz genau untersucht, denn ich habe mich bisher vergeblich bemüht, einen *Dianthus* aufzufinden, welcher mit diesem gemein seyn sollenden *D. diminutus* überein gestimmt hätte. Ueberall, wo ich botanisirte, sah ich mich nach ihm um, nirgends aber fand ich einen solchen, der bei der Fruchtreife derselbe geblieben wäre. Ich fand ganze Gesellschaften von *D. prolifer* und darunter Exemplare kaum Fingers lang, welche sämmtlich eine dünne schlanke Hülle zeigten, die nur Eine Blüthe zu bergen schien, aber wenn ich nach einiger Zeit wieder kam, waren die schlanken Hüllen aus einander getreten und die Pflanze war zu *D. prolifer* geworden. Dieſs veranlafste mich, eine Menge von dergleichen scheinbar einblüthigen Exemplaren näher zu untersuchen und nun fand ich jedesmal, dafs neben der entwickelten Blüthe in derselben Hülle bis zu zehen, und nie

weniger als zwei, unentwickelte, aber so ausnehmend schmale und kleine Blüthen enthalten waren, dafs sie die Hülle nicht verdickten. Aber bald schwillt der Fruchtknoten der ersten Blüthe, drückt die Hülle etwas aus einander, während eine andere Blüthe hervorgeschossen ist und ihre Blumenblätter entwickelt hat, und so schreitet die Entwickelung fort, bis der *Dianthus diminutus* zu einem *Dianthus prolifer* geworden ist. Da ich nun unter einer sehr bedeutenden Anzahl von Exemplaren, die ich genau betrachtete und untersuchte, nie ein einblüthiges finden konnte, so mufs ich annehmen, dafs auch Linné, welcher bei *Dianthus diminutus* vier Paar Kelchschuppen beschreibt, die sechs Hüll- und zwei Kelchschuppen Einer entwickelten Blüthe richtig beobachtet, dagegen die übrigen kleinen unentwickelten Blüthen übersehen hat, und dafs *Dianthus diminutus* weder eigne Art ist, noch Abart von *D. prolifer*, sondern der letztere selbst, vor seiner völligen Entwickelung.

Bei dieser Gelegenheit mufs ich erwähnen, dafs in der Sammlung des Hrn. Alexander Braun mehrere Exemplare des nahe verwandten *Dianthus velutinus Gussone*, welche der verlebte Hr. F. Mayer bei Triest gesammelt hat, befindlich sind, was einen schönen Beitrag zu unserer Flora liefert. Dieser *D. velutinus* ist dem *D. prolifer* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber ausser den schon angegebenen Kennzeichen der drüsig-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04130-0282-0

zottigen mittlern Stengelglieder, der viel längern Blattscheiden, und der kurzen Stiele, auf welchen die Blüthen in der Hülle sitzen, durch ein recht artiges, nämlich durch die Samen; diese sind bei *D. velutinus* auf der einen Seite viel konvexer und auf der andern viel tiefer und gehöhlt, und auf der konvexen Seite mit vielen kleinen, etwas entfernt gestellten Dörnchen besetzt, welche sich nur auf dem Rücken des Samens zu näher gestellten Knötchen verkleinern. Die Samen des *D. prolifer* sind gröfser, flächer und fein nadelrissig, nicht dörnig.

II. Correspondenz.

Da Sie meinem frühern Brief eine so freundliche Stelle in Ihren Blättern angewiesen haben,*) so bin ich so frei, Ihnen heute einen fortgesezten Bericht über die wissenschaftlichen Anstalten, welche der Botaniker zu Paris antrifft, mitzutheilen, und Sie besonders mit den Sammlungen unserer Hauptstadt vertraut zu machen. Das Herbarium des königl. Museums, in das ich sie zuerst einführen will, ist in einem Nebengebäude des grofsen Naturalienkabinets aufgestellt. Die Päcke liegen in derselben Ordnung, wie die Genera von Jussieu auf einanderfolgen; obgleich in neuerer Zeit nothwendige und gegründete Verbesserungen dieses Systemes vorgeschlagen wurden, so sträubt sich doch der alte Desfontaines beharrlich

*) Vergl. Flora 1830. Nro. 15. p. 232 etc.

gegen jede Veränderung der alten Ordnung. Es findet sich zuerst ein Herbier général, welches Alles enthält, was nicht in besonderen Sammlungen (von Tournefort, Humboldt etc.) aufbewahrt wird. Die Pflanzen werden alle auf halbe Bögen weisses Papier befestigt und mit einer Sublimatauflösung bestrichen, damit sie den Verwüstungen der Insekten weniger ausgesetzt seyen, und wirklich scheint diese Vorsicht recht vortheilhaft zu wirken. Ausser einer alten Dame, welcher das Geschäft des Aufklebens zukommt, und einem jungen Manne, der das Neuangekommene ordnen, und das Ganze conserviren hilft, ist hier auch Achill Richard als Aide-naturaliste da, er bringt täglich 2 Stunden, wenn er nicht auf seinem Landgute ist, im Museum zu, und hat hier den Auftrag, die Pflanzen zu ordnen und zu bestimmen. Demungeachtet ist ein sehr bedeutender Theil der Arten unbestimmt, und man muſs froh seyn, wenn bei allen Exemplaren Localität und Sammler angegeben sind. Man hat es allerdings denjenigen, die in Paris Monographien ausarbeiten, zum Gesetz gemacht, jedesmal zu den Exemplaren ihre Ansicht zu schreiben, allein leider scheint diese Regel nicht sehr genau beobachtet zu werden. Uebrigens ist das Herbarium arm an europäischen Pflanzen, hat aber dagegen herrliche Sachen aus fremden Ländern, besonders aus Neu-Holland. Unter den besondern Sammlungen sind vorzüglich interessant das Herbar,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04130-0284-1

welches Dombey in Chili sammelte, Schade nur, dafs aus demselben bis jetzt nur einzelne Arten publicirt wurden, dann die von Kunth hinterlegte Sammlung der plantae aequinoctiales und das Tournefortsche Herbar, das sehr gut erhalten ist, und noch immer sehr grofse Dienste leisten kann. Die Algen sind grofsentheils durch Mertens bestimmt. Gaudichaud deponirte Alles, was er auf seiner Reise um die Welt sammelte, auch Auguste St. Hilaire's Brasilianer werden abgeliefert, so wie sie nach und nach in seinen Werken ans Licht treten. Ein Herbier de France, das Decandolle als Typus für seine flore française hinterlegen liefs, besitzt weniger Interesse, da der berühmte Hr. Verfasser das Geschäft der Anfertigung desselben jungen Leuten übertrug, die im Aussuchen der Exemplare aus Decandolle's Hauptherbarium und in der Beisetzung der Namen und Localitäten eben nicht sehr gewissenhaft waren. Dieses einsehend fafste bereits im vergangenen Jahre die Administration den Entschlufs, ein Herbier national zu stiften, zu dessen Errichtung sie sich an alle Botaniker Frankreichs mit Circularen wandte, und wozu sie hierauf schon mehrere schätzbare Beiträge zugesandt erhielt. — Im nämlichen Locale ist eine recht artige carpologische Sammlung, ebenfalls nach Familien geordnet, aufgestellt; auch hat das Museum eine Sammlung von Pilzen in Wachs gekauft, welche, wo ich nicht irre, alle, oder doch

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04130-0285-7

die meisten bei Bulliard abgebildeten Arten enthält. Die Conservatoren sind übrigens gegen alle Botaniker sehr gefällig, und erlauben recht gerne die Durchsicht und Benützung der Herbarien.

Bei weitem mehr als im Naturalienkabinet wird in botanischer Hinsicht bei dem bekannten Banquier und Deputirten Delessert geleistet. In seinem Hotel rue Montmartre hat er ein ganzes Stockwerk eines Hauses, aus 6 Zimmern bestehend, für die Aufstellung seiner Bibliothek und Herbarien eingeräumt. Erstere enthält die meisten Schriften, vorzüglich die Kupferwerke der ältern und neuern Botaniker, und selbst solche, von denen sonst in Frankreich kein Exemplar mehr existirt. Obgleich es eine blofse Privatsammlung ist, so macht sich doch Delessert die gröfste Freude daraus, sie jedem Botaniker anzubieten, und mit der gröfsten Liberalität sorgt er für alles, was man brauchen oder wünschen kann. Der Custos der Sammlungen, Guillemin, entspricht ganz den Absichten des Eigenthümers derselben, und gewifs kann jeder Botaniker nur rühmend dessen Gefälligkeit erwähnen. Delessert verwendet immer noch bedeutende Summen auf die Vergröfserung seiner Sammlungen; er giebt jungen Botanikern, die fremde Länder bereisen, ohne Schwierigkeit einige hundert francs, damit sie auch seiner beim Einsammeln gedenken. Seit einigen Jahren ist er Mitglied eines kleinen Vereines in Genf, welcher zwei Reisende, Wydler

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04130-0286-3

und Berlandier, nach Amerika geschickt hat, diese beiden haben aus Porto-Rico und Mexiko bereits sehr ansehnliche Sammlungen gesandt. Das Herbarium ist in hölzernen Schachteln aufgestellt und zerfällt in ein Herbier général, nach Persoon geordnet, in welchem die meisten Pflanzen von Palisot Beauvois, dann auch viele von Pallas, Poiret, Ramond und Andern zerstreut sind, und in eine fast unzählbare Menge von Particular-Herbarien, die nach und nach angekauft wurden, so das Herb. parisiense von Thuillier, das musterhaft geordnete von Ventenat, die Neuholländer von Sieber, mit denen eine bedeutende Zahl von Robert Brown und andern erhaltener Arten von dorther vereinigt sind, das Ihnen bereits aus Richards Orchideen bekannte Herbier von Isle de France, sehr viel von Commerson, das Herbarium von St. Domingo, welches Poiteau als Director der Culturen der Regierung daselbst sammelte, das Herbarium atlanticum von Desfontaines, das Burmannsche Herbarium, dessen Pflanzen schon Linné als Originalien vorlagen, ein grosses Herbarium vom Cap, eines vom Senegal von Leprieur, eine Sammlung, welche Palisot für die Kaiserin Josephine gebildet hat, und in welcher bestimmt die *Napoleona imperialis* aus Cochinchina, an deren Existenz nach dem Sturze des grofsen Mannes manche gezweifelt hatten, enthalten seyn soll. Unter den Curiosis

befindet sich eine vor einigen Jahren in China erkaufte Materia medica; ein Strasburger soll mit der Sammlung dessen, was wir von den botanischen Kenntnissen der Chinesen wissen, beschäftigt seyn. Delessert liefs ferner eine Sammlung von Pflanzengemälden in China kaufen, die er um einen sehr billigen Preis erstand, und denen hoher künstlerischer und selbst wissenschaftlicher Werth nicht abgesprochen werden kann.

Ich scheide auch heute von Ihnen mit dem Wunsche, dafs vorstehende Bemerkungen von Ihnen und den Lesern der Flora nicht ohne Interesse aufgenommen werden möchten, und hoffe Ihnen alsdann von Zeit zu Zeit noch öfter Notizen aus unsrer Hauptstadt mitzutheilen.

Paris. Z.

III. Botanische Notizen.

1. *South African Institution.*

Wir lesen so eben in dem Journale „*Philosophical Magazine and Annals of Philosophy* 1830. *Septemb. p.* 222“ eine Notiz über die *South African Institution*, welche wir wegen ihrer Neuheit und ihres hohen Interesses für die Förderung und Verbreitung der Naturwissenschaften unseren Lesern mitzutheilen eilen. Es ist dieſs die erste naturhistorische Gesellschaft, welche sich unseres Wissens in Süd-Africa bildete. Welche grofse Entdeckungen und Untersuchungen wir uns von derselben versprechen dürfen, wird folgende Analyse einiger ihrer Sitzungen beweisen, die sich in dem *South African Quarterly Journal* befindet, welches

von der Gesellschaft unterstützt wird, und von welchem die ersten 2 Nummern in England angekommen sind.*) Die Gesellschaft, deren Patron Se. Excellenz der Gouverneur, Sir G. L. Colle ist, hat ihren Sitz in der Capstadt; die Geschäftsführer und Rathsglieder waren nach der Wahl vom Junius 1829 folgende: *Präsident:* der ehrenwerthe Lieuten. Colonel Bell, C. B. — *Vice-Präsidenten:* der hochwürd. F. Fallows, F. R. S.; *J. A.* Joubert Esq. LLD.; A. Oliphant, Esq.; der ehrenw. *J. W.* Stoll. — *Schatzmeister:* F. S. Watermeyer Esq. — *Sekretäre:* Andr. Smith, M. D., der hochwürd. J. Adamson D. D. — Der *Rath* bestand, ausser den obigen Geschäftsführern, aus folgenden: Major Mitchell; *M. F.* Hertzog; *M. van* Breda; Charles Ludwig Esq.; R. Dyoe M. D.; Clerk Burton Esq. J. Murray, MD.; Major Cloete; J. Makrill Esq.

In der Sizung vom 11. August 1829 wurden 4 Preisaufgaben über Gegenstände, welche von Interesse für die Colonie sind, und für welche Medaillen zuerkannt werden, ausgeschrieben.

Der Verfasser der ersten Abhandlung, welche von der Gesellschaft gelesen wurde, war der thätige Botaniker Bowie, dessen ausserordentlich zahlreiche Entdeckungen, besonders im Felde der *Succulentae*, aus den neueren Schriften Haworth's über dieselben rühmlich bekannt sind.

*) Sie sind bei Hrn. Richardson in *Cornhill* käuflich zu haben.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04130-0289-3

In der Sitzung vom 31. August trug Hr. Bowie Bemerkungen über den grossen Nutzen vor, den ein botanischer Garten in der Nähe der Capstadt gewähren würde. Derselbe las ferner seine ersten Skizzen über die Botanik des Cap-Districtes, welche einen Katalog der einheimischen Pflanzen enthält, die im Monate September in Blüthe treten werden, verbunden mit Bemerkungen über deren Eigenheiten, deren Nutzen etc. — Dr. Smith hielt einen sehr interessanten Vortrag über den Ursprung und die Geschichte der Buschmänner.

Am 30. September las Hr. Bowie den zweiten Theil seiner Skizzen über die Botanik Süd-Afrikas. Er bemerkte darin, dafs die Zahl der Pflanzenarten Süd-Africas ihm unbekannt sey, dafs aber, seinen practischen Kenntnissen und Erfahrungen zu Folge, die Cap-Colonie *allein* mehr Arten von Phanerogamen zähle, als man bisher seines Wissens, den vollkommensten Berechnungen zu Folge als die Zahl für *ganz Africa* angenommen habe. Er gab ferner eine Liste von 244 Arten, die zu 99 Gattungen gehören, und welche in den Monaten October und November im Cap-Districte in Blüthe treten werden. (Möchten diese Bemerkungen doch einmal jene hochgelehrte Herren beherzigen, die nicht aufhören jetzt schon über die wahrscheinliche Zahl der Pflanzen unseren Erde zu sprechen und diktatorisch *abzusprechen*. So viele Reisen in neuerer Zeit in allen Weltgegenden gemacht wurden, und so sorgfältig und unermüdet viele gesammelt haben, so sind der

genau bekannten, ausser Europa gelegenen Länder doch noch sehr wenige; ja in den meisten sind es nur einzelne Linien, deren botanische Bevölkerung wir kennen, und diese nur während dieser oder jener Jahreszeit! Wie kleinlich erscheint die Construction der botanischen Welt mancher Gelehrten bei den zahllosen neuen Entdeckungen! Möchten sie statt solcher, gegenwärtig noch eitler Speculationen, lieber dazu beitragen die Daten für die Zukunft zu vermehren! Wenn sich einmal in allen Theilen der Erde Botaniker befinden, die ihren District Jahre lang und zu allen Jahreszeiten untersucht haben, oder wenn es die Regierungen einmal der Mühe werth gefunden haben, in ihren Ländern naturhistorische und physikalische Stationen zu errichten, dann erst wird es Zeit seyn, allgemeine Berechnungen anzustellen, die durch jeden neuen und thätigen Sammler *bis jetzt* lächerlich gemacht wurden.) — In derselben Sitzung las von Buchenroder Notizen über die Erdbeben, welche im December 1809 am Vorgebirge der guten Hoffnung Statt hatten. Hr. Jardine trug Bemerkungen über die Seehunde der Küsten Süd-Afrika's und einige andere Beobachtungen vor.

Ferner theilte Hr. Bowie den dritten Theil seiner Skizzen der Botanik Süd-Afrika's mit, welche er, nach einigen allgemeinen Bemerkungen, mit einer Liste jener Pflanzen beschloss, welche während der Monate December, Januar, Februar und März am Cap blühen. — Hr. Gill

hielt einen Vortrag über eine Reise, auf welcher er mehrere Kaffern-Stämme ausser der Colonie besuchte. — Hr. Reed las eine Abhandlung vor, welche folgenden Titel führte: Versuche über Kerzendochte und über die Wirkung der Chlorine auf die Brennbarkeit des Wachses der afrikanischen *Myrica* (candleberry-Myrtle, welche Art von Myrica?) — Hr. Bowie las einen Aufsatz über die ausländischen Pflanzen welche am Cap angepflanzt wurden, und theilte interessante Beobachtungen über deren Cultur und Nutzen mit. — Hr. Webster gab eine Beschreibung von zwei Arten von Fischen, die ihm neu zu seyn schienen, und Dr. Smith las eine Beschreibung der Vögel Süd-Africa's vor etc.

Nachschrift.

Einer Nachricht zu Folge, die wir eben erhielten, stürzte Mitte Junius l. J. auf der Seite der Capstadt von dem berühmten Tafelberge ein viele Tonnen schweres Stück herab. Vielleicht ging manche *Species* dabei zu Grunde!

2. *Riedel's botanische Ausbeute in Brasilien.*

Hr. Riedel, der als Botaniker die Expedition des Hrn. von Langsdorff in Brasilien begleitete, ist glücklich in St. Petersburg angekommen, und hat für den dortigen kaiserl. botanischen Garten eine Sammlung von mehr als *tausend lebenden* brasilischen Gewächsen zurückgebracht, von welchen ein grofser Theil noch für alle europäische Gärten neu ist.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04130-0292-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1830

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Koch

Artikel/Article: Ueber einige Dianthus-Arten der deutschen Flora 665-680